Nr. 29. 9. Jahrg.

Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 5gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33⅓%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG, den 19. Juli 1884.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig. Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Auszug aus dem Bericht der Sternwarte zu Neuenburg. — Auszüge aus Konsularberichten. — Die venetianische Kugel im Louvre zu Paris. — Lebende Juwelen. — Sprechsaal. — Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie etc. — Literatur — Verschiedenes. — Fragekasten. — Briefkasten. — Anzeigen.

Auszug aus dem Bericht der Sternwarte zu Neuenburg.

Ueber die Prüfung der Präzisionsuhren im Jahre 1883.

Von Dr. Hirsch, Direktor des Observatoriums.

Noch in keinem Jahre wurden dem Observatorium zu Neuenburg eine so beträchtliche Anzahl Chronometer zur Beobachtung eingeliefert und ist auch die Zahl der ausgestellten Gangtabellen die höchste seit dem Bestehen des Observatoriums; denn während im Jahre 1882 nur 306 Chronometer eingereicht waren, hob sich diese Ziffer im vergangenen Jahre auf 503, von denen 383, also 76% ein Gangzeugnis erhalten konnten. Seit fünf Jahren hat sich die Zahl der eingereichten Chronometer verdreifacht, schreibt man auch einem Theil der ausserordentlich hohen Ziffer des Jahres 1883 dem Einflusse der Züricher Ausstellung zu, so bieten trotzdem diese Zahlen nicht blos den Beweis eines erfreulichen Gedeihens der Neuenburger Uhrenindustrie, sondern sie zeigen auch, dass der Werth einer Gangtabelle immer mehr vom Fabrikant als auch vom Publikum anerkannt wird.

Die beträchtliche Vermehrung der geprüften Chronometer ist glücklicherweise nicht mit einem Rückgange in der Güte der Reglage begleitet gewesen, wenn man auch keine Fortschritte gemacht, so haben sich die Ziffern beinahe auf der Höhe derjenigen des Vorjahres gehalten. Der Berichterstatter ist aber mit Recht erstaunt, wie bei den ausserordentlich vervollkommneten Hilfsmitteln, die Fabrikanten und Regleuren zu Gebote stehen — denn die astronomische Zeit wird in alle Werkstätten mit einer Regelmässigkeit und Genauigkeit geliefert, welche wenig zu wünschen übrig lässt — trotzdem eine so hohe Anzahl (24%) unbrauchbarer Chronometer eingeliefert werden konnte. Es scheint, dass in Zeiten, wo die Fabrikanten mit Aufträgen überhäuft sind, oft nicht die nöthige Zeit genommen wird, um sich in allen Punkten über die Güte des Chronometers zu vergewissern.

Unter den 383 Chronometern, welche den Bedingungen des Reglements entsprachen waren 192 aus Locle, 64 aus Chaux-de-fonds, 37 aus des Brenets, 16 aus des Ponts, 12 aus Neuenburg, 7 aus Buttes, 1 aus Fleurier, 19 aus Biel, 16 aus Genf, 5 aus St. Croix, 2 aus St. Imier und 14 aus dem Auslande. Wie immer hat Locle allein die Hälfte aller Chronometer eingesendet; an zweiter Stelle folgt Chaux-de-fonds, wo sich die Anfertigung von Präzisionsuhren immer mehr auszubreiten scheint. Im Gegensatz hierzu zeigt Neuenburg einen abermaligen Rückgang, während Fleurier, das früher ein bedeutender Ort im Chronometerbaue war, nur durch ein einziges Stück vertreten ist.

Die Chronometer vertheilen sich wie folgt in die einzelnen Prüfungsklassen:

A) 4 Marinechronometer, Beobachtungszeit zwei Monate, mittlere tägliche Abweichung 0,23 Sek.

B) 58 Taschenchronometer, Beobachtungszeit sechs Wochen, in 5 Lagen; mittlere tägliche Abweichung 0,51 Sek., (1882 = 0,48 Sek.).

C) 146 Taschenchronometer, Beobachtungszeit einen Monat, in 2 Lagen; mittlere tägliche Abweichung 0,54 Sek., (1882 = 0,54 Sek.).

D) 175 Taschenchronometer, Beobachtungszeit 15 Tage, liegend, bei gewöhnlicher Temperatur; mittlere tägl. Abweichung 0,57 Sek., (1882 = 0,57 Sek.).

Die Anzahl der in letzter Klasse eingereichten Uhren, bei welchen man sich mit einer Beobachtungszeit von 15 Tagen begnügt, hat sich gegen das Vorjahr fast verdoppelt, dasselbe gilt für die Klasse B, in welcher die Uhren der eingehendsten Prüfung unterworfen sind; während die Klasse C in welcher vierwöchentliche Beobachtungszeit stattfindet nur eine Zunahme von 28% zeigte. Man sieht ausserdem dass die Regelmässigkeit des Ganges beinahe dieselbe als im Vorjahre ist; im ganzen hat man eine kleine Aufbesserung von 0,01 Sek. zu verzeichnen (1883 = 0,54, 1882 = 0,55 Sek.) die beiden am zahlreichsten beschickten Klassen haben genau die gleiche Abweichung, während sich in der Klasse B eine leichte Zunahme der Abweichung zeigt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20454430Z/230 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN